

# Je nach Wetterlage

(Weatherwise)

von **Noël Coward**

Deutsch von **Klaus Chatten**

**gallissas**<sup>®</sup>  
theaterverlag und mediaagentur gmbh



# Je nach Wetterlage

(Weatherwise)

von **Noël Coward**

Deutsch von **Klaus Chatten**

Alle Rechte vorbehalten

Unverkäufliches Manuskript

Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

**gallissas**<sup>®</sup>  
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH  
Potsdamer Str. 87  
10785 Berlin  
Deutschland  
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0  
[www.gallissas.com](http://www.gallissas.com)

## **PERSONEN**

LADY WARPLE

MONICA

CYNTHIA

VIOLET

REVEREND HAROLD BASSET, Monicas Mann

REGGIE WHISTLER

BUTLER

DR. TWICKENHAM

Das Stück spielt im County von Leicestershire in der Bücherei von Warple Manor.

Zwischen der ersten und der zweiten Szene vergeht eine Woche.

## ERSTE SZENE

*Als sich der Vorhang öffnet, ist es Spätnachmittag nach dem Tee. Lady Warple strickt am Kamin. Es handelt sich bei ihr um eine würdevolle, leicht streng aussehende Dame. Reggie Whistler, Cynthia und Violet sitzen herum und rauchen.*

- CYNTHIA: Meine Liebe, und... Sie sind zu ihm hoch und haben ihn berührt und der Verstorbene war noch warm!
- VIOLET: Das ist ja wirklich eine furchtbare Geschichte. Ich bekomme Gänsehaut. Uh! (Sie erschauert.)
- REGGIE: Du glaubst doch nicht allen Ernstes daran?
- CYNTHIA: Selbstverständlich.
- VIOLET: Spotte nicht, Reggie. Es gibt da Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir mit unserem gesunden Menschenverstand nicht fassen können.
- REGGIE: Ich spotte ja gar nicht. Meiner Meinung nach hat man es mit dem Übersinnlichen in der letzten Zeit nur etwas übertrieben.
- VIOLET: Das kann manchmal schon sehr von Nutzen sein. Gloria Frimpton beispielsweise ist ihrem ersten Ehemann durch einen Wahrsagerin auf die Schliche gekommen.
- REGGIE: Ja, aber nur weil er zu der Zeit mit der Wahrsagerin zusammen lebte.
- CYNTHIA: Nicht gerade gelebt. Er hat sie nur gelegentlich besucht, aber das zeigt nur...
- LADY W.: Ich befürchte, Violet, meine Liebe, dass du Reggies skeptischen Verstand noch mit keinem wirklichen, übersinnlichen Wunder besänftigen konntest. Beide habt ihr in meiner Gegenwart die unglaublichsten Darbietungen bezeugen können. Ich frage mich, warum ihr die nicht als Beweis angebracht habt. Nehmen wir doch beispielsweise nur das wundersame Gespräch mit deiner lieben Tante Clara am letzten Donnerstag. Haben wir nicht ohne Zweifel alle ihre Stimme gehört. Habe ich recht?
- CYNTHIA: Ja, Reggie. Das haben wir wirklich.
- REGGIE: Das kann ich mir nicht vorstellen. Wenn sie nur ein Geist ist, stelle ich sogar in Frage, ob sie einen Kehlkopf hat.
- VIOLET: Ich glaube, zum Sprechen benutzt man sowieso keinen Kehlkopf.
- REGGIE: Tante Clara schon. Damit konnte sie immer am meisten punkten.

LADY W.: Obwohl du ein vertrauter Freund der Familie bist, Reggie, ist es nicht wirklich nett, dass du hinsichtlich des Themas so spöttisch bist.

REGGIE: Aber ihr seid euch auch ganz wirklich sicher, dass ihr nicht alle so hart an sie gedacht habt, dass der Klang ihrer Stimme sozusagen aus dem kollektiven Unterbewussten kam?

LADY W.: Ganz sicher. Aber wenn du dich nun mal darauf versteift hast, etwas nicht zu glauben, tust du es auch nicht. Ohne den Glauben daran ist nichts beweisbar.

CYNTHIA: Du bist wirklich ermüdend, Reggie.

REGGIE: Ganz und gar nicht. Ich wünsche mir nichts so sehr, wie vom Gegenteil überzeugt zu werden.

VIOLET: Blödsinn. Du willst dich nur vor Lachen ausschütteln.

LADY W.: Ich habe neulich eine entsetzliche Geschichte im „Übersinnlichen Tageblatt“ über eine Frau gelesen, die gleichfalls den Glauben verweigerte. Schließlich nahm man nach dem Abendessen ein Tische-Rücken vor und sie verfiel in eine Trance.

REGGIE: Nach dem Abendessen verfalle ich des Öfteren in eine Trance.

CYNTHIA: Unterbrich nicht, Reggie.

LADY W.: Ich wiederhole. Sie verfiel in Trance und als sie wieder zu sich kam, war sie von einem bösen Geist befallen.

VIOLET: Das hast du uns nie erzählt, Mutter.

CYNTHIA: Was hat er denn mit ihr angestellt?

LADY W.: Das kann ich nicht laut sagen. Beug dich zu mir rüber.

*Cynthia lehnt sich nach vorn und Lady Warple flüstert ihr ins Ohr:*

CYNTHIA: Wie entsetzlich!

VIOLET: Du musst es mir verraten, Cynthia.

*Violet beugt sich nach vorn und flüstert Cynthia ins Ohr:*

VIOLET: Ich fürchte, sie mussten den Butler schon aus Gründen der Selbstverteidigung entlassen.

LADY W.: Ja, aber mit einer saftigen Abfindung.

VIOLET: Das versteht sich von selbst.

- LADY W.: Meiner Meinung nach ist der Gedanke, ohne eigenes Wissen von einem fremden Geist besessen zu sein, vollkommen beängstigend.
- CYNTHIA: Hatte sie überhaupt Ahnung davon?
- LADY W.: Erst später, als man ihr davon berichtete. Und da ist sie dann völlig abgedreht und hielt sich für Charlotte Corday. Es war entsetzlich peinlich. Zu der Zeit war ein Staatsminister im Haus und sie versuchte immer, in seine Badezimmer vorzudringen.
- VIOLET: Die Arme! Wie furchtbar!
- LADY W.: Schließlich musste man sie wegschicken. Das kann alles so fehl gedeutet werden. Ganz besonders in Leicestershire.
- REGGIE: Eure Theorie trifft irgendwie auf sehr viel zu. Letzte Woche im Ritz hat sich Sophie Flotch sehr ungewöhnlich verhalten. Meiner Meinung nach muss ihr besitznehmender Geist ein Emu sein oder etwas ähnlich Unangenehmes.
- CYNTHIA: Oh, Mutter! Lass uns doch zum Zeitvertreib das Alphabrettbrett raus holen. Ich habe so ein gruseliges, inneres Gefühl. Vielleicht bekommen wir außergewöhnliche Ergebnisse.
- REGGIE: Was ist denn ein Alphabrettbrett?
- VIOLET: Ach, mein Lieber, weißt du das denn nicht? Das ist ein ganz wunderbares Spielzeug.
- CYNTHIA: Wie eine Planchette. Die kennst du aber?
- REGGIE: Wie viele Leute gleichzeitig können es spielen?
- VIOLET: Nur zwei. Aber eine andere Person muss abseits sitzen und die Antworten niederschreiben.
- LADY W.: Mit Reggie im Raum ist das ein nutzloses Unterfangen.
- REGGIE: Ganz und gar nicht. Ich mein's völlig ernst. Hol's, Violet!
- VIOLET: Gut. Lass die Jalousien herunter. Ich denke, hier ist es.
- Sie geht zum Schreibtisch und durchwühlt ihn. Reggie lässt weiterhin die Jalousien herunter.*
- REGGIE: Eins ist schon mal klar, wenn es stockdunkel ist, können wir gar nichts sehen.
- CYNTHIA: Es ist ja nicht stockdunkel. Wir haben Kaminlicht. Sehr gespenstisch und effektiv. Stell dir Stühle enger zusammen, Reggie.
- VIOLET: Bitte sehr. Hat irgendwer einen Füller?



REGGIE: Ja.

*Sie versammeln sich um einen kleinen Tisch um den Kamin. Cynthia nimmt Reggies Füller und jongliert ein Bridgebrett auf ihren Knien.*

CYNTHIA: Du und Violet solltet besser anfangen, Mutter. Bei dir geht es immer rascher los als bei sonst wem.

VIOLET: Na, denn los, Reggie. Leg deine Hände ganz leicht darauf ab. Und schenk dir bitte dein höhnisches Lachen. Das bringt wirklich Unglück. Hast du genug Licht, um zu schreiben, Cynthia?

CYNTHIA: Ja, aber ich schreibe nicht durch. Ich will auch spielen.

REGGIE: Wir wechseln uns ab.

LADY W.: Wenn es etwas Unanständiges von sich gibt wie bei Fanny Belton, hört ihr sofort am besten auf.

VIOLET: Und nicht zu fest drücken.

REGGIE: Mach ich ja gar nicht.

VIOLET: Was sollen wir fragen?

CYNHIA: Ich finde wohl erst mal am besten heraus, ob es gegenwärtig ist.

VIOLET: Na gut. (Flüstert geheimnisvoll.) Ist jemand da?

*Eine kurze Pause. Dann beginnt sich das Brett zu bewegen.*

REGGIE: (sieht genau hin) Es sagt „nein“.

CYNTHIA: Das ist absurd!

VIOLET: Du hast es geschoben, Reggie.

REGGIE: Habe ich nicht.

CYNTHIA: Frag noch mal.

VIOLET: Diesmal du, Reggie.

REGGIE: (gehorsam) Ist jemand da?

*Das Brett bewegt sich erneut.*

CYNTHIA: (schaut) Nein.

REGGIE: Das ist lächerlich. Jemand muss doch da sein, der „nein“ sagt.

VIOLET: (überlegen) So fängt das oft an. Man muss nur Geduld haben.

REGGIE: Ist doch egal, ob was da ist. Stellen wir ihm eine Frage!

VIOLET: (zu dem Brett) Bist du ein Elementargeist?

*Das Brett bewegt sich.*

CYNTHIA: (schaut) Nein.

REGGIE: Irgendetwas klemmt da.

VIOLET: (beharrlich) Wer bist du?

*Das Brett bewegt sich.*

CYNTHIA: (buchstabiert) K O E N I G I N V I C T O R I A.

REGGIE: Ach, du Schande.

VIOLET: Reggie, sei still! (Zu dem Brett.) Hast du eine Nachricht für uns?

*Das Brett bewegt sich.*

VIOLET: Du hast nachgedrückt, Reggie. Ich hab's gesehen.

REGGIE: Ich habe nicht gedrückt.

CYNTHIA: Wenn ihr euch weiterhin in den Haaren habt, könnt ihr auch nicht mit einer Antwort rechnen.

REGGIE: Vermutlich hat sie selbst nachgeholfen und wälzt es auf mich ab.

VIOLET: (erhitzt) Reggie, wie kannst du nur so schamlos lügen!

CYNTHIA: Frag sie um Gottes Willen, was sie für eine Nachricht für uns hat.

VIOLET: (zum Brett) Hast du eine Nachricht für uns?

*Das Brett bewegt sich.*

CYNTHIA: (sieht hin) Ja.

REGGIE: (zu dem Brett) Und welche?

*Das Brett bewegt sich.*

CYNTHIA: (buchstabiert es) W E A R E N O T A M U S E D. Das ist sie wirklich.

REGGIE: Das liegt daran, dass wir uns gestritten haben. Ich glaube, wir entschuldigen uns besser. (Zum Brett.) Tut mir entsetzlich leid.

VIOLET: (zum Brett) Hast du sonst noch eine Nachricht für uns?

*Das Brett bewegt sich.*

CYNTHIA: (sieht hin) Ja.

REGGIE: Und?

*Das Brett bewegt sich.*

CYNTHIA: (buchstabiert) V E R B E U G T E U C H ! - V E R B E U G T E U C H !

VIOLET: Reggie hat gedrückt. Ich habe es die ganze Zeit gespürt.

REGGIE: Nein. Ich schwöre, das habe ich nicht. Königin Victoria hat wirklich „verbeugt euch“ gemeint.

VIOLET: Seht nur. Es bewegt sich wieder.

*Das Brett bewegt sich rasch.*

CYNTHIA: (spricht laut) W A S F U E R E I N E N T S E T Z L I C H E S W E T T E R ! W A S F U E R E I N E N T S E T Z L I C H E S W E T T E R ! O H G O T T ! O H G O T T ! - V E R B E U G T E U C H ! - V E R B E U G T E U C H ! W A U ! W A U !

*Monica, Lady Warples älteste Tochter tritt mit ihrem Ehemann Reverend Harold Basset auf. Sie machen das Licht an.*

MONICA: Was macht ihr denn in der Dunkelheit? Wir haben einen herrlichen Spaziergang durch´s ganze Dorf gemacht.

VIOLET: Oh, Monica, du hast unsere Sitzung gestört.

REV. BASSET: (vertraulich zu Cynthia) Ja, durch´s ganze Dorf. Entzückend. Was für ein herrlicher Urlaub für mich nach meiner Gemeindegarbeit in Shadwell.

MONICA: Violet, du hängst doch nicht schon wieder dieser absurden Sache nach. Es hätte euch allen besser getan, wenn ihr an der frischen Luft gewesen wäret. Wir haben uns so herrlich die Beine vertreten.

REGGIE: Durch´s ganze Dorf?

MONICA: Ja.

REGGIE: Das habe ich mir gedacht.

MONICA: (leise zu Cynthia) Ich habe dich wirklich ausdrücklich gebeten, Mutter nicht auch noch in diesem spiritistischen Unsinn zu ermutigen. Sie nimmt das sehr ernst und es schadet ihr.

REV. BASSET: Wenn es vorgesehen wäre, dass wir mit der anderen Welt kommunizieren, dann hätte man einen einfachen Weg gefunden.

REGGIE: Es gibt keinen einfacheren Weg, als hier mir einem Alphabetbrett zu sitzen und mit Königin Victoria zu reden.

CYNTHIA: Mutter! Seht nur! Was hat sie denn?

VIOLET: Sie schläft.

MONICA: Sie hat den ganzen Abend über schon Kopfschmerzen. (Sie geht zu Lady Warple.) Mutter, wach auf!

*Lady Warple bleibt bewegungslos.*

MONICA: Aufwachen, Mutter!

VIOLET: Es ist etwas geschehen. - Sie schläft nicht. Seht euch nur ihre Augen an. Sie sind offen. (Sie läuft zu Lady Warple und schüttelt sie.) Mutter! Mutter! Aufwachen!

MONICA: Ihr Herzschlag, rasch!

*Violet folgt der Anweisung.*

VIOLET: Es schlägt ganz normal.

MONICA: Harold, Brandy! Schnell!

*Reverend Harold verschwindet eilig ins Esszimmer.*

CYNTHIA: Brandy nutzt da gar nichts. Seht ihr nicht, dass sie in eine Trance verfallen ist?

MONICA: In eine Trance?

CYNTHIA: Ja, und wir sind dafür verantwortlich, weil wir böse Geister beschworen haben. Oh, was tun wir bloß? Was tun wir bloß?

REGGIE: (leicht genüsslich) Verbrennt Federn unter ihrer Nase. Dadurch bekommt man immer...

*Er greift nach einem großen Brokatkissen, zündet es an und schwingt es über Lady Warple.*

MONICA: Reggie, das war eines unserer besten Brokatkissen.

REGGIE: (wedelt damit hin und her) Genau, der Geruch von etwas Brokatartigem ist schärfer als von etwas Normalen.

*Reverend Harold tritt wieder mit einem Brandy und einem Glas auf.*

REV. BASSET: (aufgeregt) Bitte sehr. Hier ist der Brandy.

MONICA: (übernimmt die totale Kontrolle über die Situation) Gib's mir!

*Monica bemüht sich darum, dass Lady Warple Brandy schluckt.*

CYNTHIA: (plötzlich) Mein Gott!

MONICA: Was?

VIOLET: Was hast du?

CYNTHIA: Violet... Reggie... Erinnert ihr euch nicht mehr? Eine Trance. Die Frau, die sich für Charlotte Corday hielt.

VIOLET: Du glaubst, dass Mutter vielleicht... Oh Gott, oh Gott!

MONICA: Wovon um alles in der Welt sprichst du?

CYNTHIA: (atemlos) Diese Frau, die in Trance verfallen ist, worüber man sie nachher aufklärte. Und sie hielt sich für Charlotte Corday. Und sie hat versucht, mit einem Kabinettsminister in ein Badezimmer zu kommen...

REGGIE: Zumindest darüber brauchen wir uns noch keine Sorgen zu machen. Der einzige Kabinettsminister, der in Frage kommt, befindet sich zwölf Meilen von hier in Warborough.

MONICA: Seid ihr eigentlich von allen guten Geistern verlassen? Was soll das heißen?

VIOLET: Ich erklär's dir. Wenn Leute in Trance verfallen, muss man immer fürchten, dass sie von einem fremden Geist besessen sind. Mutter hat darüber im „Übersinnlichen Tageblatt“ gelesen, in dem... (Sie flüstert Monica ins Ohr.)

MONICA: Großer Gott! Aber wie um alles in der Welt hat sie das zu dem Zeitpunkt hinbekommen?

REV. BASSET: Ich bin ganz sicher, dass eine anständige Christin wie eure Mutter niemals von etwas Böartigem besessen sein könnte. Der körperlose Geist einer ehrenvollen Heldin vielleicht, die sich für das Wohl der Menschheit einsetzt.

REGGIE: Dann wollen wir nur alle hoffen, dass es sich nicht um Jeanne d'Arc handelt. Stellt euch doch bloß vor, wie peinlich das wäre, wenn sie ständig in glänzender Uniform und von Jagdhunden umgeben.

MONICA: Seht nur! Seht! Sie kommt zu sich.

CYNTHIA: Erwähnt ja nicht – auf gar keinen Fall -, dass sie in einer Trance gewesen ist.

LADY W.: (im Dusel) Was für entsetzlicher Gestank von Verbranntem.

MONICA: Hier, Mutter. Hier. Nimm einen Schluck hier von.

LADY W.: Wie kannst du nur, Monica?! Du weißt sehr wohl, wie sehr ich Brandy hasse. Warum seht ihr denn alle nur so verängstigt aus?

MONICA: Ach, weißt du, Mutter. Du bist gerade nur ohnmächtig geworden und wir...

LADY W.: (verärgert) Ohnmächtig?! Was für ein Blödsinn! Gott bewahre! Ich bin noch niemals in meinem Leben ohnmächtig geworden. Das war eins meiner besten Kissen! Wer war das? (Wütend hält sie es hoch.)

REGGIE: Ich war das. Es hat dir, glaube ich, das Leben gerettet.

LADY W.: Seid ihr alle völlig aus dem Häuschen? Wo ist mein Abendessen? Ich will mein Abendessen.

CYNTHIA: Dafür ist es noch etwas zu spät, liebste Mutter.

REGGIE: (sanft zu Violet) Alles in bester Ordnung. Sie ist nur von einem Bärenhunger heimgesucht.

LADY W.: Ich will jetzt mein Abendessen.

VIOLET: Wir ziehen uns gleich alle um.

LADY W.: Ich muss in Bälde noch fort.

CYNTHIA: Fort? Wieso? Wohin?

LADY W.: Ihr braucht nicht jedes Mal alle auf mich los, wenn ich etwas von mir gebe. Ich wüsste nicht, was an dem Wunsch auszugehen, so außergewöhnlich ist?

REV. BASSET: Für heute Nachmittag wäre das in Ordnung gewesen, aber... Jetzt schüttet es. Mit dem britischem Klima weiß man wirklich nie, woran man ist...

LADY W.: (knurrt leise) Grrrr! Grrrr!

REV. BASSET: Bitte?

MONICA: Was hast du gesagt, Mutter?

LADY W.: (außer sich) Grrrr! Grrrr! Grrrr!

*Urplötzlich springt Lady Warple von ihrem Sessel auf, geht auf alle Viere und knurrt und bellt im Zimmer herum. Alle stehen unter Schock. Monica bemüht sich darum, sie von ihrem Tun abzubringen und wird dafür ernsthaft von ihr gebissen. Cynthia und Violet springen auf das Sofa und Reggie sucht Zuflucht auf dem Kamingitter. Ängstlich und unter Schmerzen klettert Monica mit ihrem Ehemann auf den Schreibtisch. Freudenschreie und Knurren von sich gebend schnappt Lady Warple sich mit ihren Zähnen die Überreste ihres Kissens und verteilt sie über das Zimmer. Ab und an bricht sie in Niesen aus, dann wirft sie die Federn in die Luft.*

REGGIE: (von dem Kamingitter aus – beruhigend) Platz! Mach sitz! Platz!

*Lady Warple lässt sich mehr oder weniger ruhig auf dem Teppich nieder und zerrupft das Kissen sehr konzentriert weiter, aber ohne die vorangegangene Wildheit.*

CYNTHIA: (vom Sofa aus) Ein Hund! Ein Hund! Mutter ist von einem Hund besessen.

REGGIE: Ja, und ich denke, dass es ein Pitbulterrier sein muss.

MONICA: (außer sich) Ich halte es für unangemessen, jetzt auch noch die Rasse zu diskutieren.

REGGIE: Genauigkeit ist nie das Schlechteste. Dann wissen wir wenigstens, was wir den zuständigen Stellen mitteilen müssen.

VIOLET: (in Tränen) Den zuständigen Stellen... Den zuständigen Stellen... Du bist der Meinung? Oh, das ist ja entsetzlich!

REGGIE: Jetzt durchzudrehen, ist vollkommen zwecklos. Wir müssen alle die Ruhe bewahren und unseren gesunden Menschenverstand einsetzen. Vermutlich wird sie wieder ganz außer sich sein, wenn sie mit dem Kissen durch ist. Vielleicht sollten wir uns einen Knochen oder so bringen lassen.

MONICA: Wie kannst du es wagen. Wir müssen sie, ohne dass die Dienerschaft davon Wind bekommt, in ihr Zimmer schaffen. (Einschmeichelnd zu Lady Warple.) Hier hast du! Hier! Liebes Hundchen. Liebes, gutes Hundchen.

*Lady Warple knurrt und zeigt ihre Zähne. Furchtlos springt Reggie von dem Kamingitter und tätschelt zunächst den Kopf von Lady Warple und dann einladend die Lehne ihres Sessels. Mit einem leichten Schnauben schlendert sie durchs Zimmer und springt hinein. Dann – unter Aufsicht der Familie, die atemlos zuschaut - streckt sie die Beine von sich und macht es sich mit geschlossenen Augen in einer menschlichen Haltung bequem.*

REGGIE: (mit rauem Flüstern zu allen) Erwähnt um Gottes Willen bloß nicht das Wetter. Das löst die ganze Verwandlung aus.

VIOLET: Das bedeutete das beim Alphabetbrett also: „Was für ein Wetter? Verbeugt euch. Wau.“

REGGIE: Ganz genau.

CYNTHIA: Ich erschauere. Unsere liebe, gute Mutter.  
VIOLET: Dann doch wirklich lieber Charlotte Corday oder Lucrezia Borgia. Die hatten wenigstens nicht einen so hohen Lärmpegel.

REGGIE: Tsch!

*Langsam öffnet Lady Warple die Augen und sieht sich gedankenverloren um.*

LADY W.: Hat wer mein Strickzeug gesehen?

*Rascher Vorhang.*

## ZWEITE SZENE

*Eine Woche später.*

*Als sich der Vorhang öffnet, stehen in angespannter Habachtstellung Monica, Cynthia, Violet, Reverend Harold und Reggie Whistler horchend an der zentralen Tür an der Hinterwand.*

REGGIE: Wenn sie sich nicht wieder gehen lässt oder irgendetwas Rigoroses tut, glaubt er bestimmt, dass wir lügen.

VIOLET: Vielleicht hat er das Wetter noch nicht erwähnt.

MONICA: Hast du ihm das nicht gesagt?

VIOLET: Nein, ich hielt das irgendwie für idiotisch.

MONICA: Liebe Violet, das ist wirklich schierer Blödsinn, einem Arzt etwas verheimlichen zu wollen. Ganz besonders einem Psychoanalytiker. Um sie heilen zu können, muss er sämtlich Symptome kennen.

CYNTHIA: Bis jetzt hat er nichts anderes getan, als sie über ihre Kindheit zu befragen. Keine Ahnung, warum.

REV. BASSET: Ich glaube, das hat damit zu tun, um an die Wurzeln ihres Komplexes vorzudringen. Ich habe mal was darüber reden hören. Wirklich sehr interessant.

REGGIE: Es sah so aus, als ob es ihn regelrecht aufgebracht hätte, als sie ihm die Frage mit den Ballspielen beantwortet hat.

CYNTHIA: Das habe ich gar nicht gehört. Was hat sie denn gesagt?

REGGIE: So, wie's aussieht, hat sie als Kind den anderen, was das Ballspielen angeht, ein Jahr hinterhergehinkt, was natürlich Licht in die ganze Angelegenheit mit ihrem Puppenwagen wirft.



VIOLET: Konnte er das in irgendeinen zwingenden Zusammenhang stellen?  
REGGIE: Er hat nur mit dem Kopf geschüttelt und wollte wissen, ob sie in der Schule eine Schieferplatte zerbrochen hat.

MONICA: Ja, die Stelle habe ich auch mitbekommen. Meiner Meinung nach ist das alles Blödsinn.

REGGIE: Ganz und gar nicht. Andeutungsweise glaube ich daran. Das braucht natürlich Zeit. So durch alle kleinen Ereignisse des Lebens zu schreiten. Psychoanalytiker sind großartig. Zu guter Letzt stoßen sie immer auf etwas.

CYNTHIA: Letzten Dienstag ist sie von diesem furchtbaren Köter besessen gewesen. Und nichts auf der Welt kann mich vom Gegenteil überzeugen. Ganz gleich, was er sagt, die Schuld liegt ganz allein bei uns. Irgendwann will sie ja mal wieder vor die Tür. Habt ihr eine Ahnung, was geschehen wird, wenn jemand was in der Richtung von „Wirklich schöner Tag heute“ sagt? Sie springt ihnen an die Gurgel und beißt zu.

REV. BASSET: Habt ihr es schon mal mit Gebeten versucht?

CYNTHIA: Ja, und zwar ohne das geringste Resultat.

VIOLET: Was sollen wir nur tun, wenn er sie nicht heilen kann?

REGGIE: Das hängt davon ab, ob es sich verbessert oder verschlechtert. Solange es geht, bin ich dagegen, sie irgendwo draußen fest zu ketten.

MONICA: Tsch! Hier kommt der Doktor.

*Dr. Everard Twickenham, ein bedeutender Psychoanalytiker. Er trägt Brille und wirkt sehr hochnäsiger.*

MONICA: Ja?

DOKTOR: Kein Grund zur Beunruhigung.

REV. BASSET: Gott sei Dank.

DOKTOR: (haucht auf seine Brille und macht sie sauber) Für einen nicht unerheblichen Zeitraum habe ich mich mit den nicht unkomplizierten, psychologischen Verästelung ihrer Kindheit abgegeben. Dann – aus dem Nichts heraus – stieß ich auf die Wurzel des Übels.

VIOLET: Und das wäre?

DOKTOR: (selbstgefällig) Das Kindermädchen Ihrer Mutter. Wie ich aus ihren Schilderungen schließen kann, eine sehr abgezehrte Frau. An ihrem vierten Geburtstag hat sie aus ihrer Hand ein Stofftier, einen Hund, erhalten, den ihr zuvor ihre Tante Jessie geschenkt hatte. Und dieses Dienstmädchen hat sie aus einem Wutanfall heraus damit auf den Kopf geschlagen. Diese gedankenlose Handlung hat natürlich im Geist des Kindes mit dem Ergebnis, das sie alle aktiv bezeugen konnten, einen Komplex hinterlassen.

REGGIE: Aktiv ist gut ausgedrückt.

MONICA: Sind Sie sich über die Ursache wirklich sicher, Dr. Twickenham?

DOKTOR: So ziemlich, meine liebe Mrs. Basset.

VIOLET: Ich muss eine Art Geständnis machen, Doktor.

DOKTOR: Schön, schön, schön. Welches?

VIOLET: Ich habe ihnen doch die Geschichte mit dem Alphabetbrett, der Queen Victoria und allem erzählt. Aber ich habe etwas ausgelassen.

DOKTOR: Ja?

VIOLET: Sie haben Mutter nicht während einer ihrer Anfälle erlebt, oder?

DOKTOR: Bedauerlicherweise nein. Aber das ist nicht unbedingt nötig.

VIOLET: Nun, ich habe Ihnen nicht den wirklichen Grund ihrer Ausbrüche verraten.

DOKTOR: (gereizt) Wie ich bereits erwähnte, habe ich die Ursache selbst herausgefunden.

VIOLET: Aber Sie liegen falsch. Ich meine. Sie haben nie mit ihr über das Wetter gesprochen, oder?

DOKTOR: Nein. Aber was spielt das für eine Rolle?

VIOLET: Das spielt schon eine Rolle. Denn über das Wetter bekommt man sie zum Bellen.

DOKTOR: (lächelt mitleidig) Liebe Miss Warple... Wenn Sie mich bitte entschuldigen. Aber das ist wirklich zu absurd.

REGGIE: Es ist die Wahrheit, Doktor.

DOKTOR: (heftig) Wenn Sie nichts dagegen haben, junger Mann, übersteigen Sie Ihre Kompetenzen. Ich habe eine gründliche Untersuchung vorgenommen und kann nur mit großer Befriedigung feststellen – natürlich vorausgesetzt, dass Sie sich an meine Anweisungen halten -, dass Ihre entzückende Hausherrin für den Rest des Abends ganz sie selbst sein wird. Es ist alles relativ einfach. Ich habe das in psychologischer Hinsicht durchgearbeitet. Das Einzige, was sie wirklich heilen kann, ist ein plötzlicher Schock. Und zwar eine Art Schocktherapie, die ihrem derzeitigen Geisteszustand Rechnung zollt.

MONICA: Wie meinen Sie das, Doktor?

DOKTOR: (schaut auf seine Armbanduhr) Es ist jetzt bald halb fünf. Vermutlich wird sehr bald der Tee serviert, nehme ich an?

CYNTHIA: Ja.

DOKTOR: Sehr gut. Besser geht's zeitlich nicht.

REGGIE: Zeitlich in Bezug auf was?

DOKTOR: Halten Sie Ihre Ungeduld im Zaum, junger Mann und hören Sie genau zu. Ihre Mutter Miss Warple – in Unkenntnis der Krankheit, von der sie gegenwärtig befallen ist – wird wie gewöhnlich zum Tee herunterkommen. Ich selbst werde auch gegenwärtig sein und wir alle scherzen und lachen wie sonst auch. Aus dem Nichts heraus werde ich plötzlich wie folgt niesen (tut es) und unter Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit ganz sanft „verbeugt euch, wau“ sagen. Auf dieses Zeichen hin werden sie allesamt in das Verhalten von Hunden ausbrechen. Machen Sie nur so viel Lärm wie möglich. Der überraschende Geräuschteppich aus Bellen und Knurren will zweifelsfrei den Geist der alten Dame in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzen. Und dieser Hundekomplex wird durch bloße Willenskraft einfach nur wieder ausgeleitet werden.

CYNTHIA: Ist das die einzige Möglichkeit?

DOKTOR: Vollkommen.

MONICA: Wäre es nicht eine gute Idee, Waldi ins Zimmer zu holen und unter Mutters Sessel zu verstecken?

VIOLET: Waldis Bellen ist sehr durchdringend.

DOKTOR: Das reicht nicht aus. Es bedarf hier einer konzertierten Aktion.

MONICA: (unglücklich) Na gut. Dann läutest du jetzt wohl am besten nach dem Tee, Reggie, und wir bringen's hinter uns.

VIOLET: Ich hole Mutter.

*Sie tritt ab. Reggie läutet.*

MONICA: Wenn Sie uns unseren kaum zu verhehlenden Mangel an Enthusiasmus nachsehen wollen, Doktor, aber seit letzter Woche befinden wir uns alle in einem außergewöhnlich anstrengenden, geistigen Zustand. Wir durften halt alle nicht über das Wetter sprechen und haben uns bemüht, die Wahrheit von dem Personal fern zu halten. Es war alles sehr, sehr unangenehm.

CYNTHIA: Heute Morgen erst hatte Mutter einen Anfall und hat sich absentiert. Ich glaube, sie hat die Wettervorhersage im Daily Mail gelesen.

DOKTOR: Wo ist sie hin?

CYNTHIA: Wir fanden sie auf dem oberen Treppenabsatz vor, wo sie die Pantoffeln der Köchin zerfetzt hat.

MONICA: Die ganze Angelegenheit lässt sich so schlecht erklären. Natürlich haben wir zu der Köchin gesagt, dass Waldi es gewesen ist, aber sie hat dem Braten nicht ganz getraut. Es dauert nicht mehr lang, dann bekommt sie es spit.

REV. BASSET: Und Sonntagabend haben wir herausgefunden... (Er flüstert zum Doktor.)

DOKTOR: Was haben Sie um alles in der Welt nur gemacht?

REV. BASSET: Behauptet, dass Waldi es gewesen ist.

*Der Butler tritt mit dem Tee auf, das er am Kamin platziert und wieder abtritt.*

REGGIE: Sie sagen haben nicht eher „verbeugen-wau“, bis dass wir mindestens drei Stückchen Kuchen hatten, Doktor?

MONICA: Sei nicht so egoistisch, Reggie. Du weißt sehr wohl, dass wir Mutter so schnell wie möglich wieder gesund sehen wollen.

CYNTHIA: Wie lange geben wir uns denn als Hunde aus?

DOKTOR: Bis ich zum zweiten Mal sage: „Verbeugen-wau.“ Dann müssen Sie alle aus dem Zimmer herauslaufen und mich mit Ihrer Mutter alleine lassen.

MONICA: Ich hoffe bloß, dass die Dermotts nicht anrufen. Vermutlich würden wir es überhören.

*Gelehnt an Violets Arm tritt Lady Warple auf.*

LADY W.: Ah, Doktor. Es freut mich wirklich aufrichtig, dass Sie geblieben sind. Bis jetzt traut sich noch niemand, mir zu verraten, was mit mir los ist. Vielleicht lockert euch der Tee hinsichtlich des Themas ein wenig auf. Ich weiß, dass es nicht sonderlich gravierend sein kann, weil es mir so gut geht.

MONICA:               Nichts, worüber du dir wirklich Sorgen machen müsstest, Mutter. Komm, setz dich!

*Lady Warple nimmt in ihrem Stuhl Platz. Monica fährt damit fort, Tee auszuschütten, während Reggie das Gebäck reicht.*

LADY W.:             Wenn du mir bitte mein Strickzeug reichen würdest, Violet, meine Liebe. Es liegt auf dem Fenstersims.

VIOLET:              (gibt ihr das Strickzeug) Bitte! Du bist so gut wie fertig.

LADY W.:             Es hat sich so langsam zur Plage ausgewachsen. Und wenn man dann an den Preis denkt, den es erzielt, wird man wirklich depressiv.

DOKTOR:             Haben Sie sich immer im Wohltätigkeitsbereich der Gemeinde eingesetzt.

LADY:                Jetzt stellt er mir noch mehr peinliche Fragen. Darauf fallen mir immer keine Antworten ein.

REGGIE:             (mit Teetasse) Hier ist Ihr Tee, Doktor.

LADY W.:             Wie kann man nur erwarten, dass ich mich an „Böser, böser Onkel“ erinnere!

CYNTHIA:            Böser, böser Onkel?

LADY W.:             Ja, ich habe es einmal auf einem Schulkonzert vorgetragen, als ich sechs Jahre alt gewesen bin.

DOKTOR:             Nun ja, wir haben Ihre Erinnerung ja ein wenig auf Trab gebracht, nicht wahr?

LADY W.:             Na ja. Sehr weit sind wir nicht gekommen, nur bis an die Stelle, wo ich sage: „Und Sie, Mr. Wobber?“ Ich nehme an, dass Sie damit nicht so viel anfangen konnten.

DOKTOR:             (jovial) Nun ja. Ich erläutere Ihnen meine Methoden zu einem späteren Zeitpunkt ausführlicher.

CYNTHIA:            (antwortet sanft auf eine geflüsterte Frage von Violet) Nein, ich jammere einfach nur rum. Sonst nichts.

LADY W.:             Was hast du gesagt, meine liebe Cynthia?

CYNTHIA:            (leicht) Nichts, Mutter. Nichts Spezielles.

REGGIE:             (mit rauher Stimme zum Doktor) Jetzt können Sie loslegen. Ich habe vier Stück gegessen.

LADY W.: Als ich achteinhalb war – daran kann ich mich noch erinnern -, habe ich, als ich einmal geflüstert habe, eine saftige Ohrfeige bekommen.

DOKTOR: Ah!

LADY W.: (träumerisch) Zu dem Zeitpunkt war ich im Schulzimmer. Elizabeth Spoopin hatte mich zum Tee besucht. Stellt euch nur vor: Letzte Woche hat ihre Tochter Zwillinge bekommen.

*Alle anblickend niest der Doktor kräftig los.*

LADY W.: (springt auf) Guter Mann, was haben Sie mich erschreckt!

DOKTOR: (streng) Verbeugen-wau!

LADY W.: (überrascht) Wie bitte?!

*Jaulend springt Cynthia auf das Sofa. Unter großem Einsatz kratzt sie sich fortwährend und jault und jault. Monica und Reverend Harold springen auf allen Vieren auf den Kamin, japsen entsetzlich und beißen in unsichtbare Knochen. Reggie jagt unter lautem Bellen Violet durchs Zimmer, dann ergreift er mit seinen Zähnen das Tischtuch und reißt alles herunter. Dann stupsen er und Violet mit ihren Nasen den Kuchen über den Teppich. Der konzertierte Lärm ist ohrenbetäubend. Im Hintergrund steht der Doktor und hält eine Uhr in der Hand. Für einen Augenblick steht Lady Warple perplex da und bricht dann in Gelächter aus.*

LADY W.: (schwach) Ihr Scherzkekse! Wie lächerlich ihr euch aufführt!

*Sie strickt weiter und lacht. Die Familie bemüht sich erneut darum, sie zu provozieren, aber ergebnislos. Zu guter Letzt tritt der Doktor nach vorn.*

DER DOKTOR: (laut) Verbeugen-wau!

*Zunächst nimmt ihn niemand wahr, so dass er seine Stimme laut erheben muss.*

DER DOKTOR: Verbeugen-wau!!

*Die gesamte Familie macht eine Bewegung in Richtung Tür. Japsend, bellend, knurrend lassen sie den Doktor und Lady Warple alleine.*

LADY W.: Haben Sie jemals so etwas Verrücktes gesehen? Harold überrascht mich wirklich. Die Kinder waren immer zu Scherzen und Neckereien aufgelegt, aber bis auf den heutigen Tag war er zu rein gar nichts zu bewegen.

DOKTOR: Lady Warple. Ich möchte – wenn Sie nichts dagegen haben -, dass Sie mir direkt in die Augen sehen.

LADY W.: (legt ihr Strickzeug ab) Muss ich das?

DOKTOR: Ja, bitte.

LADY W.: (starrt in seine Augen) Ist das gut so?

DOKTOR: Danke. Ja. Ich bin wirklich sehr zufrieden. Sie sind jetzt wieder vollkommen gesund.

LADY W.: Das freut mich wirklich. Und ich weiß, dass Sie das ganz raffiniert angestellt haben. Aber wenn Sie so gütig wären, mir auseinanderzulegen, was ich hatte?

DOKTOR: Nur eine leichte Synapsen-Entzündung. Sonst nichts. Sie müssen sich leicht schonen und so oft an die frische Luft, wie es nur geht, ohne dass Sie sich dabei überanstrengen. Glücklicherweise ist die Kältewelle ja vorüber und das Wetter ist auf ganz vortreffliche Weise wieder mild geworden.

*Noch ehe er Zeit hat, sich zu verteidigen, macht Lady Warple unter einem entsetzlichen Knurren einen Satz an seine Kehle. Unvermittelt gelingt es ihr, ihn auf den Boden zu bringen. Laut schnaubend schleudert sie ihn herum wie eine Ratte. Er stößt einen lauten Schrei aus, auf den hin alle ins Zimmer stürmen. Mit einem Entsetzensschrei reißt Monica Lady Warple von ihm herunter. Reggie beugt sich über hin und ertastet sein Herz. Dann steht er auf.*

REGGIE: (schüttelt traurig den Kopf) Er ist mausetot! Jetzt müssen wir Waldi einschläfern lassen!

**VORHANG**

